

Hintergründe und Tipps für die Anwendung

Rallye Dakar, eines der härtesten Wüstenrennen der Welt! Bilder von schlängelnden, havarierten Blechkisten in der Verlorenheit endloser Wüsten. Karren, die hoffnungslos im Dünensand feststecken, abgekämpfte Mechaniker im verzweifelten Bemühen, defekte Motoren wieder in Gang zu bringen, Achsenbrüche zu beheben ...

Eine Metapher für jene jungen Menschen, die – ohne Ambitionen auf Ränge – schon froh sind, überhaupt jemals das Ziel zu erreichen. Es sind die Lernschwächeren mit den schlechten Startchancen, die bereits in ihrer Volksschulzeit in einen Rückstand gerieten, immer wieder stecken blieben und auf die Hilfe wechselnder mehr oder weniger engagierter Mechaniker (Lehrpersonen) angewiesen waren. Für sie haben wir das Buch **«Unterwegs zum Lernprofi»** geschrieben.

Wir verfolgen drei Ansätze:

- Wir führen die Lernenden vom fremd- zum selbstbestimmten Lernen
- Wir fördern die Grundtechniken in Sprache und Mathematik auf Sekundarstufe II
- Wir fördern ressourcenorientiert mittels Kompetenzrastern und -nachweisen



Fachkundige individuelle Begleitung

«Unterwegs zum Lernprofi» eignet sich in erster Linie zum Einsatz in der zweijährigen Grundbildung mit Attest und im Stütz- und Förderunterricht.

Jugendliche mit Lernschwierigkeiten haben laut Gesetz Anrecht auf eine fachkundige, individuelle Begleitung. Im Modell der Lernwerkstatt wird solches Lerncoaching in Attestklassen in idealer Weise umgesetzt. Mit zwei wöchentlichen Lektionen können ein Fachlehrer und eine allgemeinbildende Lehrerin im Teamteaching Sprache, Mathematik und Lern- und Arbeitstechnik an Inhalten der Berufskunde individuell fördern.

Praktizierte Lern- und Arbeitstechnik

In der drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildung ist Lerntechnik oft ein Thema von einigen Lektionen und beschränkt sich auf die Vermittlung von Lerntheorie. Umsetzung und Anwendung wird dem Auszubildenden überlassen. Ein Grossteil ist damit aber überfordert, der Nutzen der Vermittlung gleich null.

Mit dem Einsatz unseres Lernmittels kann Lerntechnik konkret praktiziert werden. Voraussetzung ist, dass die Lehrperson sich Zeitfenster schafft, die der Vertiefung des Lernstoffes dienen und eigenaktives Lernen im Sinne von Neuem lernen, Trainieren, Vertiefen oder Anwenden fördern. Das sind die Lernprozesse, die meist zu kurz kommen, wo aber nachhaltiges Lernen geschieht und gleichzeitig Lernkompetenzen angeeignet und automatisiert werden.

Individuelle Lernförderung müsste nicht unbedingt (nur) an Stütz- und Förderkurse delegiert werden, wenn man sich dafür im regulären Unterricht regelmässig etwas Zeit nehmen würde. Unser Lernmittel kann eine wertvolle Hilfe bieten. Wir setzen Teile unseres Buches im regulären Unterricht bei Betriebspraktikern gezielt und mit Erfolg ein.

Da das Buch mit vielen Beispielen und Ministorys arbeitet und die Leser und Leserinnen immer wieder direkt angesprochen werden, eignet es sich auch zum Selbststudium.

Lerntheoretische Schwerpunkte

Lern- und Arbeitstechnik

Lernweg
Lernphasen
Lernplanung/-kontrolle

Kompetenzenprofil

Checklisten, Portfolios,
Kompetenzpässe für

- Sprache
- Mathematik
- Lerntechnik

Lernwerkzeuge

Werkzeuge und Techniken
in

- Sprache
- Mathematik und
- für Prüfungen

Anwendungen

Kapitel 2 «Der Weg zum selbstbestimmten Lernen» behandelt die alles entscheidende Lernbereitschaft. Damit sollten Sie beginnen. Wie und wo Sie nachher Schwerpunkte setzen, ist Ihnen überlassen.

Sprache

Für die *Sprachförderung* dient uns der Schlüsselbund als Aufhänger. Elf Schlüssel (Sprachtechniken) werden jeweils auf einer Doppelseite vorgestellt, mit einer Ministry verbunden, die man als Einstieg auf der emotionalen Ebene nützen kann. Unser Ziel ist nicht bloss, sprachliche Korrektheit schriftlicher Produkte oder eine differenzierte Lesefähigkeit anzustreben, sondern umfassende kommunikative Kompetenzen unter Einbezug des Hörverstehens und Sprechens (in Standardsprache und Dialekt) aufzubauen. Checklisten und Portfolio lehnen sich in der Unterteilung der vier sprachlichen Grundkompetenzen Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben an das Europäische Sprachenportfolio mit sechs Niveaustufen an.

Die vermittelten Techniken sind: 3-Stufen-Lesetechnik, Rechtschreibtechnik, Zusammenfassungstechnik, Notizentechnik, Nachschlagetechnik, Wortschatzerweiterungstechnik, Fehlerabbau-Technik, Vortrags- und Präsentationstechnik, 5-Schritte-Gesprächstechnik, Briefschreibtechnik, Mind-Map-Technik.

Mathematik

Für die *Mathematik* orientieren wir uns an dem, was Jugendliche in Beruf und Alltag brauchen. Rechnerische Fertigkeit ist nicht unbedingt angewiesen auf besondere mathematische Fähigkeiten. Fertigkeiten lassen sich üben. Hier liegt unsere Chance im Förderunterricht. Wir bieten erstens Checklisten und das Portfolio zur Selbstevaluation und gezielten Förderung, zweitens den Lernweg, der hilft, Stärken und Schwächen gezielt anzugehen und Struktur ins Lernen zu bringen (Lernplanung und Lernkontrolle), drittens die 5-Schrittetechnik (Rechnungsweg in fünf Schritten), die dazu verhilft, bei angewandten Aufgaben das Rechenproblem zu erkennen und einen Lösungsweg zu finden und viertens die verschiedenen Hilfsmittel im Kapitel «Sprache», die helfen, Textaufgaben überhaupt zu verstehen.

Mathematische Kompetenzen sind einfacher zu messen als Kompetenzen in Sprache oder Lerntechnik, da das Gelernte mit dem Lösen von Aufgaben überprüft werden kann. Das Matheportfolio umfasst «Grundoperationen, Taschenrechner»; «Dezimalbrüche, Brüche, Masseinheiten»; «Dreisatz; Prozentrechnen»; und je nach Beruf kommt ein Teil Fachrechnen dazu mit «Geometrischem Rechnen» und «Algebraischem Rechnen». Eine zusätzliche Rubrik heisst «Aufgabenverständnis und Lösungsstrategie». Die Checklisten mit den entsprechenden Rechnungsbeispielen helfen dem Lernenden, sich selbst einzuschätzen und zu positionieren.

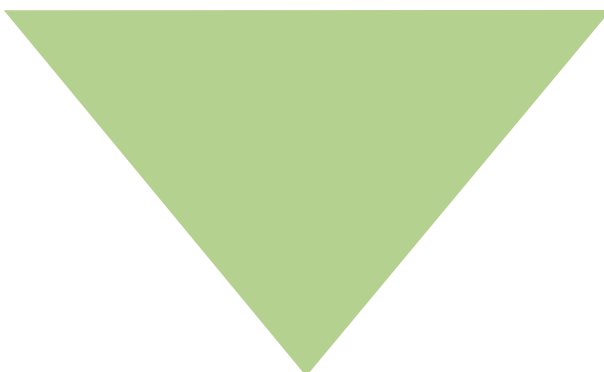
Lernkompetenz

Portfolios für Sprache und Mathematik sind bekannt, wie aber definiert man *Lernkompetenz*?

Wir sehen zwei Bereiche: «Lerntechnik» und «Arbeitshaltung».

Konkrete Situationen, die sich auch bewerten lassen, ergeben sich aus dem Lernweg, der in unserem Modell aus planen, organisieren, durchführen, kontrollieren und reflektieren besteht. Mit den Formularen «Lernplanung», «Lernkontrolle» und «Rapport» bieten wir den Lernenden Anleitung und Hilfe. Es ist unsere Überzeugung, dass auch bei Lernenden mit kleinem Rucksack die Lernkompetenz den entscheidenden Erfolgs- bzw. Misserfolgswert darstellt. Damit sich eigenaktives und eigenverantwortliches Lernverhalten bilden kann, ist ein konsequentes Anwenden und Automatisieren des Lernweges notwendig. Strukturen sind ein Produkt der Angewöhnung. Lernwerkstattunterricht und grössere selbstständige Vertiefungsarbeiten bieten dazu unendlich viele Möglichkeiten.

Die Checklisten und Portfolio-Übersichtsblätter zu den drei Grundkompetenzen Lern- und Arbeitstechnik, Sprache und Mathematik verwenden wir zur Ergänzung von benoteten und an der Klassennorm orientierten Prüfungen. An diesen können sich die Lernenden selber messen und haben zudem die Möglichkeit, sich innerhalb der Anforderungen ihrer Ausbildung zu positionieren.



Ressourcenförderung und -nachweis

Um den dreistufigen Prozess *entdecken, fördern, nachweisen* zu Ende zu führen, sollen Kompetenzen auch festgehalten werden. Schulische Kompetenzen dokumentieren wir in den «Kompetenzen(s)pässen».

Mit dem Instrument «Qualifikationsnachweis» zwingen wir uns und unsere Lernenden, ausserschulischen Kompetenzen Beachtung zu schenken. Jugendliche mit mässigem Schulerfolg fühlen sich meist selbst als Lernversager. Sie sind sich selten bewusst, dass sie irgendwo ausserordentliche Begabungen haben oder haben könnten. Individuelle Talent- und Ressourcenförderung war leider noch nie eine Stärke unseres Schulsystems. Da wollen wir Gegensteuer geben.

Werden die schulischen und ausserschulischen Qualifikationsnachweise regelmässig nachgeführt, so hat der Lernende sich damit bereits selber ein eigenes «Qualifikationshandbuch» angelegt. Es ist, im Gegensatz zu den offiziellen Instrumenten (Europäisches Sprachenportfolio, Handbuch CH-Q), unserem Schülersegment gerechter, und kann in einem späteren Zeitpunkt ins Handbuch CH-Q übernommen werden. Die Lernenden sind damit gewappnet für den Berufsalltag und wenn es uns gelingt, mit Hilfe der Qualifikationsnachweise ein für sie völlig neues Ressourcenpotenzial zu *entdecken*, so ist das ein weiterer, wichtiger Schritt auf dem Weg zum *selbst*-bewussten und *selbst*-bestimmten Lernen.

Peter Ming / Marbeth Reif

Unterwegs zum Lernprofi

2004, 176 Seiten, durchgehend 4-farbig illustriert

ISBN 3-280-04022-1

Kommentarband

2004, 112 Seiten

ISBN3-280-04023-X



Peter Ming, Berufsschullehrer für Allgemeinbildung und Leiter BFA (berufliche Förderangebote) am BWZ Obwalden, Mitglied der Groupe de Réalisation der SBBK (Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz) für die Attestbildung in der Schweiz, Projektleiter verschiedener Pilotprojekte zur «Einführung der Grundbildung Attest» OW, berät Berufsverbände bei der Ausgestaltung der Attestausbildung und ist in der Lehrerfortbildung tätig.

Marbeth Reif unterrichtet Allgemeinbildung am BWZ Obwalden, ist eine bekannte Schweizer Kinder- und Jugendbuchautorin, in der Lehrerfortbildung tätig.